

KARAWANE

Für die Rechte der
Flüchtlinge und
MigrantInnen



Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen

Sektion Nord / Koordinationskreis Hamburg
c/o Brigittenstrasse 5
20359 Hamburg

Tel: 0049-(0)40-43 18 90 37

Fax: 0049-(0)40-43 18 90 38

mail: free2move@nadir.org

<http://www.thecaravan.org>

Internationale Kampagne gegen die Diktatur in Togo und anderen afrikanischen Ländern

Pressemitteilung

Montag, 6. Februar 2006: Flüchtlingsprotest zum Auswärtigen Amt in Berlin

12.30 Uhr Treffpunkt S-Bahn Station Pankow

13.00 Uhr Togoische Botschaft (Grabbeallee 43)

15.00 Uhr Auswärtiges Amt (Werderscher Markt 1)

14.30 Uhr Treffpunkt Auswärtiges Amt

Anlässlich des Todestages von Togos Diktator Eyadema Gnassingbe am 5. Februar 2005, ruft die «Internationale Kampagne» zu zwei Kundgebungen auf.

Vor der Botschaft Togos werden die zunehmenden Menschenrechtsverletzungen in der ehemaligen deutschen Kolonie unter Faure Gnassingbe angeprangert. Dieser war im Februar vergangenen Jahres zunächst mittels eines Militärputsches und später im April durch manipulierte Wahlen an die Macht gekommen. Die anschließenden Proteste wurden brutal niedergeschlagen. Die *LTDH* (togoische Menschenrechtsliga) berichtete von achthundert Toten und über viertausend Verletzten. Nach Angaben des UNHCR flohen zehntausende Togoer vor den Milizen des RPT-Regimes in die Nachbarländer Ghana und Benin. Selbst dort gab es Übergriffe und Verschleppungen durch Faure Gnassingbes Sicherheitskräfte. Die Verfolgung und Bedrohung durch die Milizen hält bis heute weiter an.

Das Auswärtige Amt steht ebenfalls im Zentrum der Kritik. Das AA warnt zwar Deutsche vor Reisen nach Togo, schafft aber gleichzeitig die rechtlichen Voraussetzungen für Abschiebungen in die Diktatur. „Das ist eine Kollaboration mit dem Regime der RPT“ so Abdul Gafar Tchadre

Djibril von der „Internationalen Kampagne“. „Die Kräfte des Regimes sind bestens informiert über unsere oppositionelle Haltung und unsere Aktivitäten im Exil. Wir wissen, dass sie nicht nur Dokumente sondern auch Fotos von unseren Veranstaltungen in Deutschland besitzen.“ Bei der Ankunft in Lomé finden zunächst Verhöre statt, dann müssen sich Angehörige für die Angeschobenen verbürgen und den zukünftigen Aufenthaltsort benennen. Um die deutsch-togoische Zusammenarbeit nicht zu gefährden, setzt die Verfolgung und die Repression gegen die abgeschobene Diktaturflüchtlinge oft erst später ein. Deshalb fliehen viele sofort nach ihrer erzwungenen Rückkehr erneut. Dem AA in Berlin ist dies alles bekannt. Da es aber kein Interesse gibt die Diktaturflüchtlinge zu schützen, wird die Situation verfälschend und verharmlosend dargestellt.

Sevim Dagdelen (MdB „DIE LINKE“) wird am Montag vor dem Auswärtigen Amt sprechen. Frau Dagdelen hatte am 18. Januar 2006 im Bundestag eine parlamentarische Anfrage zur Abschiebep Praxis nach Togo gestellt. Die Antworten des Staatsministers im Auswärtigen Amt, Gernot Erler, lassen viele Zweifel an der Abschiebep Praxis aufkommen. So hat der UNHCR im vergangenen Sommer in einer Stellungnahme dringend angeraten, von Abschiebungen nach Togo abzusehen. Dies wurde im Januar 2006 erneut bekräftigt. Gernot Erler hierzu: „Wir als Bundesregierung nehmen die Einschätzung des Hohen Kommissars immer außerordentlich ernst und nutzen sie dort, wo wir können, für unsere eigene Meinungsbildung.“

In der Praxis sieht dies wieder ganz anders aus: Über 300 togoische Flüchtlinge sind allein in Mecklenburg-Vorpommern unmittelbar von Abschiebung bedroht. Erst am vergangenen Dienstag wurde der bekannte Aktivist der „Internationalen Kampagne“, *Alassane Moussabou*, in einer Nacht-und-Nebel Aktion nach Togo abgeschoben. Ohne Vorwarnung hatte man Moussabou um 3 Uhr nachts aus der Krankenstation der JVA Bützow gebracht. Es gab eine schriftliche Weisung, dass weder er selbst noch seine Rechtsvertreterin im Vorfeld informiert werden durften. Seine Anwältin, *Daniela Nötzel*, konnte erst nach mehreren Nachfragen in Erfahrung bringen, dass Ihr Mandant bereits abgeschoben worden war. Sowohl das UNHCR wie auch der Petitionsausschuss des Landtags von Mecklenburg-Vorpommern waren mit Moussbaous Fall befasst und hatten den Innenminister Gottfried Timm (SPD) wiederholt zur Aussetzung der Abschiebung aufgefordert. Aus Protest gegen seine Inhaftierung und gegen die Abschiebep Praxis in die Diktatur Togo hatte sich Moussabou bereits 12 Tage im Hungerstreik befunden. Nach dieser nächtlichen Geheimoperation sprechen Lantagsabgeordnete der Linkspartei von einem „Politischen Skandal“ und von der Verletzung von geltendem Recht.

Ein weitere togoischer Regimegegner, *Adzrakou Komi Anani*, der ebenfalls in der JVA Bützow inhaftiert ist, befindet sich seit dem 16. Januar im unbefristeten Hungerstreik und musste aus gesundheitlichen Gründen am 02.02. ins Krankenhaus in Bützow gebracht werden. Er befindet sich in einen kritischen Zustand. Er muss dringend aus der Haft entlassen werden. „Wir kämpfen dafür, dass ihm nicht das gleiche Schicksal widerfährt wie Alassane“ so Abdul Gafar Tchedre Djibril

In Schwerin, vor der Haftanstalt in Bützow sowie in anderen Städten hat es bereits zahlreiche Aktionen gegeben. „Wir müssen unseren Protest jetzt direkt an die Verantwortlichen in Berlin richten“, so Abdul Gafar Tchedre Djibril. Innenminister Timm hatte sich im Verlauf der gesamten Auseinandersetzung selbst immer wieder als „kompetenzlos“ bezeichnet und die Verantwortung auf das Auswärtige Amt abgeschoben. Die „Internationale Kampagne“ kritisiert die Argumentationen mit Sachzwängen und Zuständigkeitsverweigerungen, die immer wieder Menschenleben riskiert. Die Zusammenarbeit mit diktatorischen Regimen und die Abschiebungen von Flüchtlingen müssen gestoppt werden. Während bspw. zur Zeit der Militärdiktatur Pinochets in Chile tausende Diktaturflüchtlinge in der damaligen DDR und in der BRD Aufnahme fanden, bekennt sich Deutschland heute unter veränderten globalen politischen Machtverhältnissen zwar nach wie vor zur Wahrung Menschenrechte, in der Praxis allerdings findet man eine systematische Missachtung wie die aktuellen Abschiebungen zeigen.

Die Demonstration wird unterstützt von

- Flüchtlingsrat Brandenburg > www.fluechtlingsrat-brandenburg.de/
- Flüchtlingsrat Berlin > <http://www.fluechtlingsrat-berlin.de/>
- Plataforma der Flüchtlinge und MigrantInnen > www.plataforma-berlin.de
- Antirassistische Initiative Berlin (ARI) Tel. 030-7857281
- The VOICE Refugee Forum > www.thevoiceforum.org
- Flüchtlingsinitiative Brandenburg FIB > <http://www.fi-b.net/>
- AIR Antirassistische Initiative Rostock > <https://systemausfall.org/wikis/air-pub>

Für weitere Informationen stehen zu Ihrer Verfügung:

Herr Tchedre („Internationale Kampagne“) 0174-149 72 80

Herr Lourenco (Karawane-Hamburg) 0174-150 84 57